

FDJ-Studienjahr - wertvolle Debatte oder Kaffeeklatsch?

Zwei Varianten zur Gestaltung des FDJ-Studienjahres an der Sektion TAS

Variante I

Warum Studium der Thälmann-Biographie? Ist es Selbstzweck oder einfach Pflichtübung? Weder noch, war die Meinung der künftigen Sprachlehrer für Französisch-Deutsch, bei deren Auftaktzirkel zum FDJ-Studienjahr diese Fragen auf der Tagesordnung standen. Weder noch ist die Antwort für die künftigen Lehrer, deren Aufgabe es doch einmal sein wird, ihren Schülern - Mitgliedern der Pionierorganisation "Ernst Thälmann" - den Menschen Ernst Thälmann in seiner ganzen Persönlichkeit, mit all seinen Zielen, Träumen und Idealen nahezubringen. Verlangt doch diese Aufgabe neben dem detaillierten Wissen um die Sache auch das eigene Engagement, den eigenen Standpunkt, den herauszubilden nicht zuletzt das FDJ-Studienjahr die Möglichkeit bietet. Die Voraussetzung dafür - das Studium der entsprechenden Lektüre - war bei allen gegeben, war nicht Selbstzweck und war auch nicht Abhaken eines Auftrages, brachte statt dessen mit der Kenntnis neuer, z.T. bis dato unbekannter Sachverhalte dem einzelnen nicht nur tieferen Einblick in historische Hintergründe, sondern vor allem tieferes Verständnis, größere Achtung für den Menschen, den Kommunisten Ernst Thälmann.

Um diese und andere Aspekte wurde bei den Studenten des 4. Studienjahres der Sektion TAS lebhaft debattiert. Beachtenswert dabei die Herangehensweise des

Zirkelleiters Jörg Busch (Romanistikstudent, 4. Studienjahr), dem es gelang, sich voll auf die Gruppe einzustellen und die Diskussion in jeder Phase zu lenken. Da wäre zum Beispiel zu nennen der Einsatz einer Schallplatte, auf der sich verschiedene Persönlichkeiten über Ernst Thälmann äußerten, die - wenn auch nicht Betroffenheit - so doch tieferes Nachdenken auslöste. Das Studienjahr erschöpfte sich nicht im Darbieten des vorgegebenen Stoffes. Theoretische Grundlagen wurden in der Diskussion geklärt, historische Erfahrungen herausgearbeitet und Bezüge zur Gegenwart hergestellt. So ging es zwar in erster Linie um Ernst Thälmann, aber auch Begriffe wie Opportunismus, Zentrismus waren im Gespräch. Diskussionen über Ziele der Sozialdemokratie, über die Wahlen in den USA, den Konflikt zwischen Iran und Irak wurden geführt.

Geschichtliche Ereignisse in den Gesamtprozess der gesellschaftlichen Entwicklung einzuordnen und Konsequenzen für das Hier und Heute zu ziehen, diese Aufgabe wurde somit zum verwirklichten Anliegen dieses Zirkels, der - wie es im Bericht der FDJ-GOL TAS an die FDJ-Kreisleitung heißt - "wirklich als Muster für künftige Studienjahre betrachtet werden kann." Schade bloß, daß so wenige Zirkelleiter anderer Studienjahre die Einladung zu diesem Zirkel genutzt haben.

Variante II

Als ich neulich den Auftaktzirkel zum FDJ-Studienjahr der Tschechisch/Russischstudenten besuchte, hatte ich eher das Gefühl in einem Kaffeeklatsch des Rentnerklubs gelandet zu sein; nur die mit mathematischen Formelzeichen und Ausdrücken beschmierte Tafel erinnerte noch daran, daß man sich in studentischem Milieu befand, denn an Hochschulen ist es ja offenbar nicht mehr up to date, Tafeln oder ähnliches Gerät zu säubern.

Davon abgesehen ist es wahrscheinlich aus der Mode, zu einer FDJ-Veranstaltung im Blaubemd zu erscheinen. Gemäß der Devise, wenn einer redet, kann kein anderer reden, glaubte man, sich einen Alleinunterhalter, oder sprich Referenten, engagiert zu haben, um nach einer Stunde des gemühten Beisammenseins wieder ausgeruht dem Rest des Tages entgegenzublicken. Doch weil gefehlt, denn der Referent "erdreistete" sich, die simple Frage zu stellen, wer sich eigentlich mit der Thälmann-Biographie, unter deren Titel das Studienjahr läuft, beschäftigt habe. Daraufhin blätterten einige verlegen in ihren Broschüren und verschämte, als ob es eine Schande sei, sich auf ein Studienjahr vorbereitet zu haben, hoben zwei die Hand. So hätte man also das Studienjahr getrost unter das Motto: Preisfrage, wer war Ernst Thälmann? stellen können.

Anje Vogel

Es war ganz erstaunlich, daß sich einer der Damen und Herren Sprachmittlerstudenten Tschechisch/Russisch des 1. Studienjahres noch daran erinnern konnte, daß Ernst Thälmann 1886 in Hamburg geboren wurde. Doch bis man sich zu diesem Punkt vorlämpfte, hatten schon mehrere "peinliche" Fragen zur Diskussion gestanden. Etwa: Warum wir uns heute mit Geschichte befassen oder die nach der Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte.

Die Diskussion brachte es zwangsläufig mit sich, über Ideologie zu sprechen, wobei man sich wohl nicht ganz darüber im klaren zu sein schien, was wir unter Ideologie verstehen. Nachdem nun die "Einleitungsklappen" umschiffert waren, mußte es ja konkret werden. So wurde auch eine Auskunft über die Rolle des Marxismus zur Jahrhundertwende gefordert. Worauf sich mancher "längst" vergangener Geschichtsstunden erinnerte und folgende Meinung geäußert wurde: "Meiner Meinung nach wußten die Arbeiter noch nicht viel von Marx, höchstens die Führer".

Es ist schon beschämend genug für einen Studenten, nicht mehr über die Entwicklung des Marxismus-Leninismus aussagen zu können. Doch wenn man diese Blöße schon nicht mit historischen Fakten bedecken kann, sollte man es wenigstens mit den Mitteln der deutschen Silbistik versuchen.

Helke Hudach, Mitglied der FDJ-Redaktion



"Hast du dich vorbereitet?"
"Ja. Seit vier Wochen..."
"Seit vier Wochen?"
"... suche ich mein Vorbereitungsheft."

Zeichnung: H. Henneberg



Ein Geburtstag ohne Geschenk

Jugend- und Studentenzentrum „Moritzbastei“ - Wiedergeburt einer 400 Jahre alten ehemaligen Festungsanlage

Ein Geburtstag ohne Geschenke wird dieser Tage in den Gewölben der Bastei gefeiert. Eigentlich ist es eine Wiedergeburt der 400 Jahre alten ehemaligen Festungsanlage, deren Tore vor einem Jahr erneut geöffnet wurden.

Und so lautet der vollständige und amtliche Name des Geburtstagskinde: heute: FDJ-Jugend- und Studentenzentrum „Moritzbastei“, Nachfolgeeinrichtung des Rates des Bezirkes Leipzig, Abteilung Jugendfragen. Wobei die FDJ-Kreisleitung der KMU mit der politischen Führung des Zentrums beauftragt wurde. Dieses für einen Uneingeübten nicht ohne weiteres einzusehenden Zuständigkeiten waren und sind für unsere Bastei lebenswichtig. Genauso wie die Arbeit vieler Kommissionen in den einzelnen Arbeitsgruppen des Klubaktives. Sie erfüllen das, was in der Formulierung "... die Bastei soll für die Studenten der KMU politisch-geistiges Zentrum sein..." gefordert wird, mit Leben.

mb-Besucher wissen, das gelingt ausgezeichnet. Ein Blick auf das Programm bestätigt das Sichtbare. Zeichen dafür ist auch das „Blaue T“, eine Auszeichnung für niveauvolle Veranstaltungen. Übrigens ist die Bastei der einzige von Studenten betriebene Klub in unserem Land, der diese Ehrung erhielt.

Nicht ganz so gut ist es um die Anerkennung der Klubarbeit an den einzelnen Sektionen bestellt. Da gibt es Auffassungen wie: „Engagement in der mb ist Privatsache“ u.ä. So wurde vor kurzem in den Seminargruppen des 2. Studienjahres der Sektion Geschichte diskutiert. Das kann nicht der richtige Standpunkt sein. Vielmehr sollten alle Gruppen das mb-Programm in



ihre Arbeit einbeziehen, um so doppelte Organisation zu vermeiden und Zeit zu gewinnen. Und sicher hat es auch Vorteile, wenn sich Studenten verschiedener Wissenschaften z. B. zu einem politischen Gespräch zusammensetzen, und das nicht im Seminargebäude, Dozenten, Lehrer und Betreuer sind deshalb nicht ausgeschlossen. Ein Wort zur Bauituation: Den, der jeden Tag nur vorbeigeht, brachte die Basteibaustelle vielleicht nur auf den Gedanken: "... die werden auch nicht fertig. Die Bauarbeiten kommen zwar nicht gehalten werden, doch verändert hat sich vieles. Am besten, ihr seht es euch mal an. Und

so, wie die Situation jetzt ist, wird die Moritzbastei im nächsten Jahr völlig fertiggestellt sein. Damit sich dann Gewandhus und Jugendzentrum in das Stadtbild einpassen, werden sie in den Park einbezogen. Für die dabei notwendigen Feilarbeiten sind dann mehr Studenteneinsätze als jetzt geplant.

Die Leser und Mitarbeiter der UZ gratulieren allen Mitarbeitern und Klubmitgliedern zu diesem ersten Geburtstag herzlich. Geschenk wurde und wird nichts, das gilt für die Bauarbeiten und die Klubarbeit.

Text und Fotos: Gerd Engelsmann



Vom (Nach)Nutzen studentischer Pilgerfahrten

Student hinaus aufs Messiegelände pilgern? Augenscheinlich fiel ein Dialog mit den ausstellenden Kommissionen in der Fachsprache schwer. Doch das Verständnis hätte spätestens dort eingesetzt, wo über die Praxisanwendung gesprochen wurde. Im Konsultationspunkt des Hoch- und Fachschulwesens in Halle 2 beispielsweise. Hier wurde mit Vertretern aus Kombinat und Betrieben „in erster Instanz“ über Probleme der noch engeren Zusammenarbeit und der Nachnutzung der Entwicklung verhandelt.

Bei einem Plausch mit den Standbetreuern wurde von Dresdener Studenten einiges über die gesellschaftspolitische Bedeutung des Einsatzes von Industrierobotern zu erfahren gewesen. Lohnenswert zu überlegen, was zum Thema Mensch - Automatisierung u. a. auf Psychologen, Soziologen, Mediziner und Philosophen zukommt.

Auskunftsfindende Ingenieurpädagogik-Studenten aus Magdeburg erzählten dem interessierten Messebesucher einiges über die „Nebenwirkungen“ ihres Jugendobjekts „Beitrag zur kommunistischen Erziehung von Lehrlingen

und Studenten durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit“. Über das Fachliche hinaus sind also Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr oder als Zugführer in der GST-GO der BBS des VEB Schwermaschinenbaukombinat „K. Liebknecht“ tätig. Es fällt nicht schwer sich vorzustellen, daß den Praxispartnern unserer Universität solche Art „Nebenwirkung“ studentischer Forschung gut ins Betriebsklima passen würde. „Microcombi“ nannten die Neuerer von der TH Ilmenau ihre Schöpfung. Einsetzbar als hocheffektives Text- und Prüfgerät und Lehrtafel, war im Katalog nachzulesen. Hier wird der Hochschullehrer aufhorchen. Möglicherweise ersetzt ihm das Ilmenauer Kästchen eine raumfüllende Apparatur.

Ein Abstecher auf das Gelände der Technischen Messe hätte sich also auch für den KMU-Arbeitenden gelohnt. Was speziell im Bereich Hoch- und Fachschulwesen bis zum 21. November ausgestellt und diskutiert wurde, lag ganz im Sinne der Beschlüsse unserer Hochschulkonferenz. Das Schrittmäß der 80er Jahre - auf der XXIII. Zentralen MMM wurde es angeschlagen. Stefan Möbius



Der Klubrat der mb

- Peter Kunz, Direktor
- Christine Bärner, Programmdirektor
- Kerstin Gogolek, Direktor f. Planung und Ökonomie
- Christina Grote, Bereichsleiter Politik und Philosophie
- Günter Schuchardt, Bereichsleiter Kunst und Literatur
- H. Peter Egli, Bereichsleiter Musik und Unterhaltung
- Aneid Schumann, Bereichsleiter Ökonomie
- Otto Schäfer, Bereichsleiter Technik
- Andreas Grümmel, Techniker
- Thomas Henke, 4. Stj. Künstlerziehung
- Christiane Hög, 4. Stj. Kulturwissenschaften
- Ulrich Höcke, 4. Stj. Rewi
- Wolfgang Jazlauk, Forschungsstudent, ANW
- Klaus Koch, Forschungsstudent, Kunstziehung
- Friedhelm Meissner, 5. Stj., Phil./WK
- Klaus Sauer, 2. Stj. Rewi
- Manfred Schatler, Forschungsstudent ANW
- Uwe Tschmann, 4. Stj. Soziologie
- Karin Werner, 3. Stj. Journ.

